

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948
1947**

483 (25.4.1947)

FRETTAG
25.
APRIL
1947
1. Jahrgang
No 483
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIRECTION
REDACTION
ADMINISTRATION
Mackstraße 4
KONSTANZ
ANZEIGEN:
Agence Havas
Mackstraße 4
KONSTANZ
und
Nebenbüros

Amerikanische Politik

FÜR den politischen Beobachter war die amerikanische Politik seit je von besonderem Interesse, weil sie sich in ihren Methoden außerordentlich von denen unterscheidet, die in Europa herausgebildet worden sind. Das Ergebnis des zweiten Weltkrieges hat notwendigerweise dieses Interesse noch erhöht, denn die amerikanische Politik ist nunmehr enger mit den europäischen Angelegenheiten verbunden, als es je in der Geschichte der beiden Erdteile der Fall gewesen ist. Nicht nur daß wir hier in Europa die Auswirkungen innerpolitischer Vorgänge in den Staaten deutlich bemerken, ja so deutlich, daß man manchen Mal glauben könnte, die Ereignisse spielten sich bei uns selbst ab, sondern daß die außenpolitischen Verpflichtungen eine Intensität angenommen haben, die uns alle Europäer einstimmen noch immer etwas befremden.

Wir sehen oder hören dann Auseinandersetzungen wie die, die sich augenblicklich zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Truman, und ihrem früheren Vizepräsidenten, Wallace, abspielen, mit Erstaunen, denn wir sind solche Sprache noch wenig gewohnt. In größerer Freimütigkeit findet die Diskussion über Ziele und Methoden einer nationalen Politik statt, von der ein amerikanischer Politiker dieser Tage sagte, daß ein Bürger es uns tollführenden Staates, wolle er im Ausland nach Ari Wallace Kritik an der Politik seiner Regierung führen, bei seiner Rückkehr damit rechnen müsse, daß er in größte Schwierigkeiten käme.

Die Kritik Wallace beweist aber noch etwas anderes als nur den Methodenunterschied zwischen amerikanischer und europäischer Politik. Wallace ist heute ein einfacher Bürger seines Landes, der von der Redefreiheit der Demokratie Gebrauch macht wie jeder andere. Dabei enthält er diesen merkwürdigen Zug des amerikanischen Nationalcharakters, der eine gute Portion von Idealismus mit der Politik in Verbindung zu bringen weiß, wie wir das in unserem so sehr viel materialistischeren Europa mit den Traditionen diplomatischer Flanieren nicht kennen. An dieser Tatsache wird auch nichts dadurch geändert, daß Wallace dank der tiefsten Kenntnisse aus seiner Zeit in hohen Staatsämtern den Idealismus zu einer kritischen Waffe zu machen versteht, die ihn vor den Illusionen des Mannes der Straße bewahrt und ihn den Dingen des Tages geben läßt, den er glaubt, ihnen belegen zu sollen.

Wir müssen feststellen, daß die amerikanische Methode in der Diplomatie bereits Schule macht. Mr. Bevin beherrscht sie ebenso gut wie der General Marshall oder dessen Vorgänger Mr. Byrnes. Und wenn man den Diskussionen der UNO in New-York folgt, so kann man dort den amerikanischen Stil jederzeit ebenso feststellen, wie man jederzeit in Genf im vergangenen Völkerbund den englischen als beherrschend erkannte. In der Geschichte der Diplomatie wird die Verbreitung der amerikanischen Methode gewiß einmal eine ähnliche Stellung einnehmen wie die französische Sprache sie mit ihrer Einführung als Diplomatensprache erlangt hat. Beide werden in dieser Geschichte wie polare Gegensätze erscheinen, denn das Französische ist der Ausdruck der europäischen Vereinigung, während die amerikanische Diplomatie die Einführung einer Methode ist, die der alten Welt bisher fremd geblieben war.

Man mag diese Neuerung als eine Nebenerscheinung der politischen Situation ansprechen, und sie ist es gewiß auch. Trotzdem aber ist sie für die Weltgeschichte so bezeichnend, daß sie die Entwicklungslinie charakterisiert, die wir zurückgelegt haben. Sie ist eines der wichtigsten Fakte, die Europa aus der amerikanischen Politik ableit, und die uns Anlaß zu dieser Betrachtung gibt. A. D.

La commission des Affaires étrangères de la Chambre a reçu M. Wallace

M. HENRY WALLACE séjourne depuis deux jours à Paris où il est entré en contact avec certains milieux politiques français. Son voyage étant officieux, l'ambassade américaine ignore littéralement l'ancien collaborateur de Roosevelt.

M. Wallace a été reçu mercredi, en fin de matinée, par la commission des Affaires étrangères de la Chambre. La réunion à laquelle il a pris part a revêtu la physionomie d'une véritable séance privée de parlement.

A l'issue de cette réunion, le communiqué suivant a été publié: «La commission des Affaires étrangères, réunie ce matin sous la présidence de M. Cachin, a reçu M. Henry Wallace, ancien vice-président des Etats-Unis. A cette séance ont assisté de nombreux députés et conseillers de la République représentant toutes les tendances...»

L'hôte illustre a exposé les grandes lignes de la politique américaine, puis un échange de vues a eu lieu, auquel participèrent notamment Mme Braun, MM. Bastid, Buron, Chassagné, Grumbach, de Moutier, Mutier et Rivet...

M. Wallace a déclaré qu'il ne pensait pas qu'il y ait un danger de guerre dans l'immediat, mais qu'à son avis le rôle des Etats-Unis est d'aider, en raison de leurs grandes ressources, à la reconstruction du monde suivant les besoins des peuples, et non d'après les considérations politiques...

Il a ajouté que par suite de la psychose anticommuniste développée par une certaine presse aux Etats-Unis, une consultation d'Isidore Gallup a fait ressortir récemment, qu'environ 56% de l'opinion américaine estimait qu'il était inévitable qu'une guerre se produirait. M. Henry Wallace a condamné de pouvoir, en éduquant l'opinion, arriver à la modification de cette attitude. Les Etats-Unis connaîtront dans 5 ou 10 ans une crise économique et qu'il ne faudrait pas qu'à cette époque les positions trop définitives qui auraient été prises dans le domaine politique par le gouvernement des Etats-Unis et de la Grande-Bretagne, créent une situation d'où la guerre risquerait de sortir.

En terminant, M. Henry Wallace a déclaré que, pour accomplir la tâche d'éducation indispensable, son voyage en Europe sera sans doute utile parce qu'il lui permettra de faire connaître à l'Amérique l'opinion des peuples qu'il a visités.

La réunion de la commission des Affaires étrangères s'est terminée à 13 h. 50. M. Henry Wallace a quitté le Palais-Bourbon accompagné de M. Pierre Cot, député de la Savoie, et a été reconduit jusqu'à sa voiture par M. Katz, secrétaire général de la présidence de l'Assemblée.

L'ancien vice-président américain a été reçu dans l'après-midi au Centre d'études de politique étrangère où il a fait une conférence sur les principaux problèmes intéressant les relations économiques des Etats-Unis avec le reste du monde.

Il a également prononcé un discours devant l'Association des anciens combattants américains, dans lequel il a traité les problèmes de la sécurité mondiale et de l'économie américaine et profité de l'occasion pour défendre son droit de critiquer la tendance impérialiste actuelle du Congrès, du gouvernement et de la presse des Etats-Unis.

L'Irgoun annonce une recrudescence DE LA LUTTE contre les soldats britanniques en Palestine

JERUSALEM. — La radio clandestine de l'Irgoun a annoncé que « la date du 23 avril marquera une nouvelle phase dans la lutte contre l'occupant. L'Irgoun ne se sentira plus lié par les lois de la guerre. Chaque unité de campagne sera accompagnée d'une cour martiale qui jugera les Anglais faits prisonniers. Les condamnations seront sans appel. Les condamnés seront fusillés ou pendus ».

En même temps, l'Irgoun reconnaît sa responsabilité dans l'attaque du train de transport, où cinq soldats britanniques trouvèrent la mort.

Les milieux bien informés de Tel-Aviv annoncent que les groupes terroristes Irgoun et Stern auraient tenté et obtenu à un commandement unique.

Ces nouvelles ne sont pas sans inquiéter les autorités anglaises. Sir Allan Cunningham, haut commissaire britannique en Palestine, a informé M. Ben Gourion président de l'exécutif de l'Agence juive qu'une nouvelle tentative de loi martiale serait appliquée si les attentats terroristes continuent à s'élever.

Die Moskauer Konferenz Die „Vier“ ziehen die Bilanz ihrer Arbeit

Die Moskauer Konferenz steht vor ihrem Abschluß. Die Hoffnung auf einen ermutigenden Ausklang, den letzte Zugeständnisse ermöglichen könnten, braucht jedoch noch nicht aufgegeben zu werden. Tatsächlich wurde der Beginn der Abreise vor allem der Abreise der französischen Delegation, die am gestrigen Donnerstag erfolgte, sollte — um 24 Stunden verschoben, weil die Stellvertreter und die Außenminister am Donnerstag zu einer letzten Sitzung zusammenkamen. Am Mittwoch versammelten sich die „Vier“ unter Vorsitz von Georges Bidault, um ihre Arbeiten im Hinblick des in einzelne getrennten Berichten zu rekapitulieren, den die Stellvertreter über die Probleme ausgearbeitet haben, die eine positive Lösung — es sind sehr wenige — gefunden haben und über jene, die noch zu lösen sind. Die Bemühungen um Kompromisslösungen waren bei dieser Versammlung nicht ausgeschlossen. Marshall ging, ohne mehr Erfolg zu haben als am Vortag, zum Angriff über, um sein Viererpakt-

Projekt durchzuführen, und das österreichische Problem wurde, den Voraussetzungen entgegen, erneut behandelt, und es wird auch noch auf der nächsten Sitzung behandelt werden.

Die Bilanz der Konferenzarbeiten, die von den Stellvertretern im Verlauf von zwei Sitzungen gezogen wurde, zeigt, daß die Anstrengungen der Vier, wenn sie nicht gerade ergebnislos waren, doch nicht von dem Erfolg gekrönt wurden, der zu Beginn der Diskussionen erwartet werden konnte.

Nach der Prüfung der allgemeinen Aufstellung der Beschlüsse, die im Laufe der Konferenz gefaßt wurden, beschlossen die Vier, zu einer letzten Prüfung des Stellvertretern alle Fragen bezüglich der vorläufigen politischen Gestaltung Deutschlands und die Verfahrensfrage zur Vorbereitung des deutschen Vertrages vorzulegen.

An den Alliierten Kontrollrat in Berlin wurden zur Durchführung der Direktiven gelehrt, welche die Entmilitarisierung, die Entnazifizierung, die Demokratisierung Deutschlands, die Bevölkerungs-umwandlung und die territoriale Gestaltung betreffen. Außerdem erhält der Kontrollrat die Notifizierung der Billigung des Gesetzes vom 10. März 1947 über die Liquidation Preußens durch den Außenminister.

Schließlich wurden bis zur nächsten Sitzungsperiode des Außenministerates alle wirtschaftlichen Fragen (Wirtschaftseinheit, Industriestruktur, Reparationen und die Fragen der zukünftigen Grenzen Deutschlands) zurückgestellt.

Anschließend verhandelten die Vier das amerikanische Viererpakt-Projekt. Marshall erklärte, daß sein Land die Ablehnung dieses Projektes durch die sowjetische Delegation als sehr ernst betrachte, und meinte, daß er die Beweggründe der sowjetischen Delegation nicht begreife.

Die Sowjetunion kann den amerikanischen Plan in seiner jetzigen Form nicht annehmen, antwortete Molotow, weil die vorgeschlagenen Mittel nicht mit dem verfolgten Ziel vereinbar seien und die wichtige Frage der Demokratisierung Deutschlands völlig außer acht gelassen wird. Wegen der amerikanischen Weigerung, die sowjetischen Änderungsvorschläge zu diskutieren, konnte der Plan nicht zur Diskussion gebracht werden.

Der alliierte Kontrollrat wird hierzu noch vor dem 1. Juli 1947 einen Plan ausarbeiten.

Was die Untersuchung des österreichischen Friedensvertrages anbetrifft, so konnten die Außenminister wiederum nicht über den Artikel 35 — deutsche Gußstahls in Osterreich — einig werden. Marshall schlug vor, die Angelegenheit der UNO vorzulegen. Daraus erwiderte Molotow, er würde in der nächsten Sitzung, die auch die letzte ist, die Ansicht der sowjetischen Delegation über diesen Punkt bekanntgeben.

Le rapatriement des Alsaciens-Lorrains PRISONNIERS EN U. R. S. S.

MOSKOU. — M. Payra, préfet du Bas-Rhin, qui s'est rendu à Moscou pour étudier la question du rapatriement des Alsaciens-Lorrains encore retenus en U. R. S. S., a communiqué à certains membres de précisions sur les mesures déjà prises en vue de ces rapatriements.

Parmi les 215.309 Français qui ont quitté l'U. R. S. S., à destination de leur patrie, on compte plus de 22.000 Alsaciens-Lorrains.

Dès les 20 octobre 1946, à la suite de renseignements publiés dans les journaux soviétiques, 8.000 Alsaciens incorporés de force dans l'armée allemande étaient libérés par les autorités soviétiques.

Il convient de tenir compte de ce que, parmi ces prisonniers de guerre, un certain nombre ne parlaient pas le français et portaient des noms d'origine allemande, ce qui rendait toute vérifi-

cation difficile. Par la suite, un répertoire alphabétique établi par les maires des départements alsaciens-lorrains a été traduit et communiqué aux camps de prisonniers allemands en U. R. S. S.

Du 1er janvier 1946 au 15 novembre de la même année, les renseignements parvenus ainsi de France ont provoqué l'ouverture de 1.436 enquêtes nominatives qui donneront lieu, par la suite, à 322 rapatriements d'Alsaciens-Lorrains.

Au 16 avril 1947, 157 Alsaciens ou présumés tels, se sont fait connaître dans onze camps de prisonniers en présentant des cartes mensuelles de correspondance reçues de la Croix-Rouge par leurs parents et communiquées aux autorités françaises ou à la mission de rapatriement à Moscou.

Les opérations de rapatriement sont parfois retardées par des enquêtes qui s'avèrent nécessaires.

C'est ainsi que 800 personnes récemment dirigées sur Odessa et parmi lesquelles se trouvent un colonel, deux lieutenants-colonels, six majors et cinquante-quatre officiers subalternes, devront faire l'objet d'une enquête approfondie du point de vue français pour déterminer s'ils ont bien été victimes d'une incorporation forcée dans les rangs de la Wehrmacht.

Dans certains camps, en effet, on a compté jusqu'à 95% de prisonniers allemands véritables qui se sont déclarés Alsaciens-Lorrains. Certains autres se sont déclarés pour les mêmes raisons, des ascendances italiennes, hongroises ou autres.

Dans ces conditions, il est aisé de comprendre qu'on ne saurait prendre trop de précautions dans les cas qui à première vue paraissent douteux.

La levée du corps du roi Christian X

COPENHAGUE. — Le cercueil du roi Christian X a été transporté du château royal à l'église de Slotkirken.

La dépouille mortelle, placée sur un char, que traient deux chevaux noirs, était escortée par le roi Frédéric IX, les membres de la famille royale et du gouvernement et par de nombreux hauts fonctionnaires du royaume. Aucune femme ne suivait le cortège qui a traversé les rues de la ville entre les rangs d'une foule recueillie.

La dépouille mortelle sera exposée pendant quelques jours, dans l'église de Slotkirken.

MADAGASCAR ET LA FRANCE

VII. - ESQUISSE D'UNE POLITIQUE NOUVELLE

POUR bien comprendre les causes profondes des tragiques événements qui ont ensanglanté Madagascar dans la nuit du 29 au 30 mars 1947, il est indispensable de dire quelques mots du « Mouvement Démocratique de Renouveau Malgache », le M.D.R.M.

Officiellement, ce parti n'a qu'une quinzaine de mois d'existence. En réalité, il est l'héritier d'une tradition qui remonte au début du XIX^e siècle, à l'époque où, avec l'aide des Anglais, Radama Ier, roi des Hovas, avait réussi à exercer sa suzeraineté sur l'île entière.

Bahus par Gallieni, les Hovas ont fait de sa soumettre. Ils sont devenus fonctionnaires, contrôleurs, se sont rendus indispensables à notre administration qui en est arrivée à ne gouverner que par leur truchement. Relativement peu nombreux — environ 900.000 sur 4 millions d'habitants — leur puissance évoque celle des caciques espagnols. Tout leur passe entre les mains. Rien ne leur échappe.

Déjà, au cours de l'année 1913, une affreuse et égarée conjuration avait appelé l'attention sur leurs agissements. Une société secrète de Hovas, dite V.V.S., abréviation de Vi Vite Sakalika — Fer, Pierre, Ramifications — qui se recrutait parmi les cercles cultivés de Tananarive, Fanarantsoa et Amboitra, avait formé le projet d'empoisonner dans la même journée tous nos compatriotes établis dans l'île. Après quoi aurait été proclamée l'indépendance.

Parmi les huit accusés les plus compromis, qui avaient été condamnés aux travaux forcés à perpétuité, figurait un étudiant en médecine nommé Joseph Ravoahangy Andrienaivalona.

En 1946, le V.V.S. s'est métamorphosé. Il est devenu le M.D.R.M.

Ses intentions n'ont pas changé puisque M. Ramadier pouvait déclarer dans sa conférence de presse de jeudi: « Au cours d'une réunion tenue le 27 mars, à Tananarive sous la présidence de M. Ravoahangy, et à laquelle assistaient MM. Ravoahangy et Rahoavelo, un plan d'attaque avait été développé. Les révoltes devaient faire arrêter le haut commissaire, le faire passer en jugement et procéder à l'installation d'un nouveau gouvernement. Les maisons européennes devaient être assaillies et leurs occupants tués en cas de résistance ».

Retenons le nom de Ravoahangy. Il s'agit de l'étudiant en médecine condamné aux travaux forcés à perpétuité en 1915. Il est maintenant député à l'Assemblée nationale où il représente le M.D.R.M. C'est parce que le gouvernement le fit arrêter que nous avons fait l'erreur que nous avons faite l'autre jour connaître une crise ministérielle.

Le Mouvement Démocratique de Renouveau Malgache réclame un Etat libre, possédant son gouvernement, son parlement, ses finances, son armée, associé à notre pays, dans l'Union française, par un traité international. Traduit en clair, ce programme revient à demander l'indépendance de Madag-



100 JAHRE SCHWEIZER BUNDESBÄHNEN. — Am 1. April des 100. Jahrestages der Gründung der Schweizer Eisenbahn wurde eine Nachbildung des ersten Zuges gefahrt. So können die jungen Schweizer wie ihre Ahnen vor 100 Jahren auf der Strecke Zürich-Basel fahren (A.F.F.)

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1
Amerikanische Politik
Die Moskauer Konferenz
- Seite 2
Frankreichs Presseschritt
- Seite 3
Das Ausland schreibt
- Seite 4
Das Palästina-Problem
Keine Einigung in der Abreise
Ein Kommando der „Washington Star“
Nachrichten aus dem Ausland
Maurice Renard: Orléans (Hörs)
- Seite 5
Nachrichten aus Deutschland
Chronik der Tötung
Mitteilungen aus dem Kulturleben
Programme
- Seite 6
Deutsche Pressestimmen:
Aus der französischen Zone
Vulkan Itok

Frankreichs Presse schreibt:

DER GUTREIDEMANGEL

Die Pariser Leberkügel sind immer stärker von der Sorge um die Ernährung der Bevölkerung beunruhigt. Die Blätter schreiben nach dem Grund der Krise und den zu befürchtenden Abwehrmaßnahmen. So schreibt „Figaro“:

„Es gab im Herbst in Frankreich ein viele Jahre Getreidemangel, der heute noch nicht geendet ist; aber infolge der allzu niedrig gehaltenen Preise stehen die Landwirte seit Jahren vor, ihr Getreide an ihr Vieh zu verfüttern, statt es abzuhäufeln. Auch jetzt zeigen die die Listenagen so lang wie möglich hinaus, wenn die durch Anzeichen der langwierigen Preis günstiger Bedingungen heranzuschlagen erlauben.“

„Figaro“ folgert, daß die gegenwärtige Lage rückwärts zu sein, und die schlechte Organisation des Getreidemarktes. Da aber dieser Markt in allen Punkten von Staatseingriffen ist und zwar sowohl von Preisfestsetzung, als auch Abfuhrung und Verteilung angeht, so ist auch der Staat in erster Linie für die gegenwärtige Krise verantwortlich zu machen.“

Mariol Fourrier spricht in „France-Tonner“ die Getreidemangel, im General de Gaulle ins Spiel zu setzen:

„Wenn wir uns nicht irren, war es die von General de Gaulle geleitete Regierung, die am 1. November 1945 dem freien Verkauf des Brotes absagte, und die Regierung des General de Gaulle war es wiederum, die drei Monate später die Freiheit wieder erlaubte. Müssen doch die einzigen sich an diese kleine Geschichte erinnern, welche die jetzigen Schwierigkeiten zugunsten einer gewissen hochgradigen Politik auslösten wollen.“

Der Verfasser empfiehlt hierauf, den Plan Tanguy-Piquot in Anwendung zu bringen.

DIE MOSKAUER KONFERENZ

Leon Blum rief im „Populaire“ die Bilanz der Konferenz der Außenminister:

„Die vier Minister werden nun wieder zusammenkommen, ohne über irgend einen Punkt im Einklang gekommen zu sein, nicht einmal über den unglückseligen Vertrag mit Österreich. Diese dergehalt zur Sache getragene Ohnmacht hat es unmöglich gemacht, die Beziehungen zu den Westmächten zu verbessern. Inzwischen hat sich ein Aufbruch als ein Flakko. Bei der ersten Gelegenheit werden die Minister wieder zusammenkommen, und die Chancen der Debatteinstimmung werden dann größer sein. Denn man hat immerhin in Moskau wichtige Anträge zum gemeinsamen Verständnis gemacht und in den meisten Problemen ist man von den unglücklichen Stellungnahmen abgewandert und sich näher gerückt. Ich sehe also keine Notwendigkeit, lediglich die Frage der Ostgrenzen, die General Malahoff unter Bedingungen anerkennt, welche Rosenberg mit seiner Skizzen Klarheit und Offenheit ausstrahlt.“

DIE „VEREINIGUNG DES FRANZÖSISCHEN VOLKES“

Georges Cogniot spricht in „L'Humanité“ von der Eingebundenheit eines Teiles der Presse für die Taten des Aufklärungsministeriums während des Krieges und erklärt in diesem Taktische als abgeklärte Mitarbeiter des R.P.F. Seine Meinung nach war es natürlich gut, den Engländern und den Amerikanern Anlaufplätze über den Feind zu liefern, doch „ich gäbe dem Feind nichts, ob mit oder ohne Uniform, war entschieden noch besser.“

Auf der anderen Seite schreibt Marc Juchacz in „Aube“ unter dem Titel: „Die Vereinigung ist vollzogen“:

„Man muß also die Franzosen einigen, sammeln“, die Leser von „Aube“, die bisher die von Georges Bissolati geschriebenen Artikel „Tendenzen zu einer Massenbewegung“ gelesen haben, wissen sehr wohl schon lange Bescheid; doch werden nun die alten Parteien sprachen, um lediglich eine neue Partei an ihre Stelle zu setzen, ist es nicht dieser Vereinigung noch lange nicht genug, in diesem Punkt ist General de Gaulle, der sich vielleicht etwas zu sehr an die immer noch wirksamen Antriebskräfte seines Namens verließ, weil davon entfernt, den Erwartungen der Franzosen zu entsprechen. Was die Franzosen in Wahrheit erwarten, ist nicht eine Partei in der Art der, welche die III. Republik organisiert gekennzeichnet haben, sondern ein Gegenstand einer Neuerung. Und wir hatten einen Gegenstand lang gedacht, daß eine diese Neuerung nun gebracht werden soll. Die „Vereinigung“ ist vollzogen. Weil sich diese Bewegung auf eine solche Grundlage gestellt hat, bedeutet sie in der Tat etwas Neues in der französischen Politik. Denn die Vereinigung hat sich nicht um einen Mann, sondern um einen Namen, einen gemeinsamen Hoffnungsvollen jenseitigen Hoffnung, die in uns selbst, die wir alle als Brüder in der Widerstandsbewegung kämpfen, um ein Programm, das nach Maßgabe der Umstände ausgestellt werden wird, und auf Grund von Aufstellungen über die Geschichte, die Zivilisation und die Bestimmung der Menschheit, die den Idealen, Werten des französischen Volkes entsprechen.“

LA VIE POLITIQUE

Le général de Gaulle et le président Ramadier PARLENT aux journalistes

TANDIS qu'un peu partout en France se constituent des comités de vigilance républicaine, le comité directeur du parti socialiste a pris l'initiative d'inviter les partis communiste, radical et M.R.P. à prendre contact avec lui, afin de décider en commun des mesures que nécessite, aux termes mêmes du communiqué, que « Le Populaire » de jeudi matin est seul à publier, « une reprise des menaces réactionnaires, tant

PARLENT aux journalistes

sur le plan politique que sur le plan économique ». Cette décision appelle quelques premières réflexions. Tout d'abord, la S.F.I.O. n'a pas voulu laisser au parti communiste le monopole de la défense républicaine. Ensuite, on remarquera que c'est la première fois que le M.R.P. est appelé à participer à la sauvegarde des institutions, ce mouvement, en effet, de la délégation des gauches. Enfin, le parti radical est consoé, et non le rassemblement des gauches, ce qui montre une certaine méfiance des dirigeants socialistes à l'égard de l'U.D.S.R., considérée par eux à tout le moins, comme insuffisamment homogène.

INFORMATIONS PARLEMENTAIRES

LE GENERAL DE GAULLE PARIERA A BORDEAUX LE 15 MAI

PARIS. — A l'occasion du troisième anniversaire de la mort du gouverneur général Eban, le général de Gaulle se rendra, le 15 mai, à Bordeaux où il prononcera un discours.

M. FARGE DEPOSE DANS L'AFFAIRE DES VINS D'ALGERIE

PARIS. — M. Yves Farge, ancien ministre du Ravitaillement, a été entendu comme témoin par M. Massé, juge d'instruction, chargé de l'affaire des vins d'Algérie.

M. Farge a remis au magistrat un long rapport résumant les faits qu'il a exposés à diverses reprises au sujet des irrégularités graves auxquelles des vins ont été déversés de leur circuit normal.

M. Yves Farge, qui devait être entendu vendredi dernier, n'a pu se rendre à cette première convocation ayant été retenu, ce jour-là, par le procès en dilation que lui intentait M. Malatras, devant la dix-septième chambre correctionnelle.

REUNION DES GROUPES PARLEMENTAIRES P.R.L.

PARIS. — Les groupes P.R.L. de l'Assemblée nationale et du Conseil de la République ont tenu, mercredi au fin d'après-midi, une réunion commune au Palais-Bourbon. Ils ont procédé à un large échange de vues sur la situation politique telle qu'elle se présente à la veille de la rentrée parlementaire.

Les groupes se sont également préoccupés des problèmes de l'Union française.

En ce qui concerne l'attitude du parti à l'égard du R.F.P., les groupes ont décidé d'attendre la conférence de presse du général de Gaulle, qui doit avoir lieu jeudi après-midi, avant de fixer leur position.

LES M.R.P. DU RHONE ET LE R.P.F.

LYON. — Le comité directeur du M.R.P. du Rhône a pris connaissance, mercredi soir, du compte rendu de la séance du comité départemental de libération et de la renaissance, tenue, le 14 avril, à la préfecture du Rhône et au cours de laquelle la création d'un comité de vigilance républicaine fut proposée.

Le comité a constaté que la constitution d'un comité de vigilance sociale et le problème de politique générale qui sera examiné par le comité national du M.R.P., convoqué à Paris, le 27 avril, et a réservé sa décision jusqu'à cette date.

LES AUDIENCES DE M. RAMADIER

PARIS. — Le président Paul Ramadier a tenu, mercredi, au début de l'après-midi, les audiences du conseil d'administration de l'Electricité de France venues l'entretenir de la situation financière de la société.

A LA COMMISSION D'ENQUETE SUR LES EVENEMENTS SURVENUS DE 1933 à 1945

PARIS. — Le bureau de la commission chargée d'enquêter sur les événements survenus en France, de 1933 à 1945, a tenu, mercredi matin, une courte séance, sous la présidence de M. César Jappot, député socialiste de la Seine, pour préparer les réunions des quatre sections politiques, diplomatiques, militaires et économiques. La commission tiendra une réunion plénière aujourd'hui, vendredi.

Dans la région parisienne: des boulangeries ferment

En province: la ration de pain diminue

PARIS. — L'approvisionnement en farine, déficient dans la région parisienne, a entraîné, comme nous l'annoncions hier, certaines boulangeries à suspendre leurs distributions. Celles qui restent ouvertes ne le sont que deux heures pendant la matinée et l'après-midi. La première conséquence de ces mesures, qui ont été énoncées publiquement, est la répartition des files d'attente.

En province, la situation n'est pas moins critique, et les autorités locales ont dû prendre des mesures immédiates pour parer à la déficience des stocks de farine.

En Haute-Vienne le préfet de Limoges a adressé un appel aux communes rurales afin que les producteurs n'ayant pas livré l'intégralité de leur récolte en céréales, satisfassent à cette requête le plus tôt possible.

Dans le Maine-et-Loire, les résultats obtenus par la récente col-

on attache une grande importance au conseil de cabinet qui se réunira cet après-midi et sera entièrement consacré au problème du pain. D'après certains renseignements, le gouvernement envisagerait de réduire à 250 grammes, et peut-être à moins, la ration journalière et diverses mesures de contrôle très sévères, dans les restaurants notamment.

L'état de siège est levé à Hanoï et Haïphong

HANOÏ. — On estime dans les milieux bien informés de Saigon que M. Bollerey, haut commissaire en Indochine, aura réuni vers la fin du mois de mai tous les éléments lui permettant de définir, avec l'accord du gouvernement français, la politique qu'il convient de suivre en Indochine.

Aussi est-il probable que M. Bollerey se rende à Paris à cette époque. Apparemment, il en terminera avec ses voyages d'inspection tant au Tonkin qu'au Laos et au Cambodge. Au cas où des ouvertures de paix seraient faites par le gouvernement vietnamien, on ne pense pas qu'une solution au conflit actuel puisse intervenir avant la mi-juin.

Les opérations se poursuivront toujours favorablement, et bien que M. Bollerey a décrété la levée de l'état de siège à Hanoï et Haïphong, à l'exclusion du reste de l'Indochine du Nord.



Der Präsident der Republik besucht die Insel Gorée (AFP)

M. FRANCISQUE GAY a quitté Rome pour Paris

ROME. — M. Francisque Gay a quitté Rome par le train de Paris. Il a été reconduit à la gare par MM. Jacques Maritain, ambassadeur de France auprès du Saint-Siège et Georges Baïa, ministre plénipotentiaire, chargé des affaires de France à Rome.

"Mesures héroïques" pour assurer l'équilibre budgétaire

AFIN de parachever l'équilibre du budget ordinaire — condition essentielle du relèvement économique de la nation et prélude de l'assainissement du crédit de l'Etat — le Conseil de cabinet, au cours de l'importante délibération de mercredi matin, s'est rallié à la proposition que M. Paul Ramadier avait laissé prévoir dès jeudi dernier, lorsqu'au cours de sa conférence de presse, il avait annoncé des mesures héroïques ultimes.

Il a approuvé la proposition d'appliquer uniformément une réduction brute de l'ordre de 7% sur toutes les dépenses des divers ministères.

Cette proposition finale du président du Conseil avait été précédée d'ailleurs, d'un long et intéressant exposé de M. Robert Schuman, qui passa en revue, tour à tour, les divers aspects de la conjoncture financière: budget ordinaire, financement du budget extraordinaire, situation des crédits de la France à l'étranger.

L'exposé du ministre des Finances dénotait une amélioration de la situation, le Conseil a pu enregistrer non seulement l'engagement de la hausse des prix, consacré par les baisses effectivement enregistrées, mais encore le relèvement brut mais certain de la production dans de nombreux secteurs, ainsi que l'excellente tenue du franc sur les différents marchés libres des devises dans le monde.

L'EQUILIBRE DU BUDGET ORDINAIRE

Après les mesures de compressions déjà intervenues, il subsistait comme on le sait, un écart de 30 à 35 milliards, entre les prévisions de recettes et de dépenses. La procédure simple et uniforme préconisée par le président du Conseil, va faire disparaître cette marge et réaliser l'équilibre absolu du budget.

On relève que les ministres ont toute liberté pour aménager à l'intérieur de leur propre département la compression finale de 7%. Celle-ci portant pratiquement sur le deuxième semestre de l'année, on fait observer qu'elle représente en réalité un effort de réduction de l'ordre de 14% pour cette période de 6 mois.

L'ASSAINISSEMENT DU CREDIT DE L'ETAT

Le budget ordinaire se trouvant équilibré, le ministre des Finances a pu envisager dans les meilleures conditions, les moyens de financement du budget extraordinaire.

A Saint-Louis, au Senegal



Die Ankunft der „Ehediou“ in Dakar (AFP)

M. VINCENT AURIOL A POSE la première pierre du lycée français

SAINT-LOUIS. — Le président de la République est arrivé à Saint-Louis, mercredi matin. M. Vincent Auriol a fait son entrée dans la ville debout dans sa voiture aux côtés de M. Lamme-Gueye, parmi une foule enthousiaste.

Après s'être entretenu quelques instants avec le maire de Saint-Louis, le président s'est rendu au palais du gouverneur du Sénégal où il s'est reposé quelques instants avant d'aller au monument aux morts déposer une gerbe de fleurs.

A midi trente, il a reçu à la résidence les délégations des corps constitués et présidé ensuite un grand banquet au palais du gouverneur.

En fin d'après-midi, accompagné de M. Marius Moutet, il a posé la première pierre du lycée français de Saint-Louis, puis, après une visite à l'exposition artisanale, il

s'est rendu à nouveau au palais du gouverneur où il s'est entretenu avec les notables indigènes de Mauritanie.

Prénant la parole, le président de la République a fait remarquer que M. Moutet avait été le premier à déposer un projet croant un statut des musulmans et donnant à ceux-ci la citoyenneté française tout en respectant leur coutume et leur foi religieuse.

Il a souligné d'autre part, qu'il avait appelé à son cabinet civil, comme conseiller pour les affaires intéressant l'Islam, M. Messahart Sherif, préfet des Basses-Alpes, qui est lui-même musulman.

Après son allocution, le président a procédé à la remise de cadeaux offerts par le gouvernement et le peuple français aux notables de Mauritanie.

Il a d'ailleurs, en retour, reçu de ceux-ci un bania en peau de mouton fabriqué à Atlat, tandis que M. Monerville se voyait offrir un coffret à cigarettes aux ferreuses délicatesses, et M. Marius Moutet un portefeuille en cuir richement travaillé.

La venue du président au A.O.F. semble être accueillie avec beaucoup de sympathie dans les milieux indigènes.

Les visites de M. Vincent Auriol en Union française, a déclaré M. Senghor, député du Sénégal, auront, l'en suis sûr, les plus heureux résultats.

Avec sa finesse coutumière, le président aura vite compris qu'on peut faire entière confiance au peuple de l'A.O.F. Nos paysans et nos artisans, qui savent écouter et observer, ont ainsi, à travers son sourire et ses paroles, la profonde humanité du peuple de France qui fut toujours le premier dans la défense de la liberté humaine.

Où se cache Joanovici? Hier en Italie, aujourd'hui en Suisse?

« La Tribune de Genève », qui s'était fait l'écho de la présence probable de Joanovici en Italie, nous apprend aujourd'hui les précisions suivantes au sujet d'informations officieuses relatives au séjour présumé de Joanovici en territoire helvétique.

A la suite de dépositions de plusieurs témoins, abandonnant leurs noms, la sûreté française avait ouvert, depuis une semaine, une enquête particulièrement délicate dans la région du Chablais. Un personnage mystérieux dont le signalement répondait exactement à celui de l'assassin avait été signalé dans une villa d'Evian-les-Bains.

Cette villa était occupée par un important notaire dont les déclarations à la justice et la diligence ont été bien connues.

C'est cette maison qui fut cernée mardi dernier par des inspecteurs de la brigade mobile de Lyon. Les enquêteurs trouvèrent tout qu'ils recherchaient d'y avoir échappé l'ancien chiffonnier, mais ne recueillirent aucun indice quant à la présence récente de Joanovici.

L'enquête a démonté pourtant qu'il n'est pas impossible que ce dernier ait fui par le lac. « La Tribune de Genève » signale un dernier indice, que Joanovici aurait été aperçu dans un certain hôtel, plus éloigné que la maison de Veud.

Ouverture à Prague du Congrès juif mondial

PRAGUE. — Réunis dans le vieux hôtel de ville israélite de Prague, les délégués des dix-sept pays européens au Congrès juif mondial ont commencé leurs travaux sous la présidence d'honneur de M. Barou, chef de la section européenne.

Prenant la parole, M. Sydney Silverman, député du Labour Party, a insisté sur la nécessité pour les juifs du monde entier de rechercher une politique commune pour régler des problèmes communs en s'inspirant des leçons du passé. Puis, Mme Hodinovicova, vice-présidente de l'Assemblée constituante de Prague, transmit à tous les délégués présents les

médieux vœux du peuple tchécoslovaque, et le président du Conseil des communautés juives tchécoslovaques, M. Friche, révéla que le nombre de ses coréligionnaires dans son pays était descendu à 50.000, alors qu'avant la guerre et la persécution allemande, il atteignait 380.000.

D'autres discours ont été prononcés au cours de cette première séance, notamment par les représentants des ministères de l'Information et des Affaires étrangères, ainsi que par le maire de Prague et des dignitaires des églises catholique et protestante de Tchécoslovaquie.

Bulgarie et Tchécoslovaquie échangeront matières premières et denrées

SOFIA. — Un important accord commercial vient d'être conclu à Sofia entre les représentants du gouvernement tchécoslovaque et ceux de la République populaire bulgare. Le premier s'engage à fournir à la seconde des machines agricoles pour une somme globale de 3 milliards de leva à échelonner sur quatre ans, ainsi que des machines-outils et du matériel de transport. En échange, la Bulgarie fournira à la Tchécoslovaquie, du tabac, des semences sélectionnées, du riz... pour une somme de 4 milliards de leva.

LE JEUNE ROI D'IRAK ira parfaire son éducation EN GRANDE-BRETAGNE

LONDRES. — Il est sérieusement question de faire venir en Grande-Bretagne, le jeune roi Fayçal d'Irak, qui est actuellement âgé de 12 ans. Un fonctionnaire de la légation d'Irak a annoncé qu'il était presque certain que le roi entrerait au collège de Harrow ou de Eton. Depuis ses premières années, le roi n'a eu que des gouvernantes anglaises. Il est venu en Grande-Bretagne l'année dernière pour suivre un traitement médical. Il était alors accompagné par le général Abdallah, régent d'Irak, qui vient de régler les questions relatives à son éducation.

L'irgoun annonce une recrudescence de la lutte CONTRE LES SOLDATS BRITANNIQUES EN PALESTINE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE
A moins d'une semaine de la session extraordinaire de l'O.N.U., qui doit examiner la question palestinienne, l'attention des milieux intéressés se tourne vers l'U.R.S.S. Mais l'attitude est incertaine. Selon certaines informations officieuses, le délégué soviétique aurait l'intention d'appuyer les demandes arabes qui veulent mettre fin au mandat britannique. L'adoption de cette formule entraînerait le retrait des troupes britanniques et la formation d'un Etat arabe indépendant.

Inauguration d'un port fluvial tchécoslovaque sur le Danube

PRAGUE. — Le ministre de l'Industrie a présidé à la pose de la première pierre du nouveau port fluvial de Komarno, sur le Danube. La construction de ce port, dont l'importance pour le développement du commerce et du trafic fluvial du pays, ne peut échapper à personne, a été prévue par les promoteurs du plan biennal de reconstruction économique. Elle sera suivie par le percement d'un canal qui reliera l'Odér au Danube.

DEUX JOURNALISTES CONDAMNÉS A MORT

PRAGUE. — On annonce que deux journalistes coupables de trahison, Wladimir Kryzshalek et Eikarel Werke, ont été condamnés à mort par le Tribunal du Peuple et exécutés quelques heures après le prononcé du verdict.

LES DOMAINES DU PRINCE ADOLPHE SCHWARZENBERG SONT NATIONALISÉS

PRAGUE. — Plus de 50.000 hectares de terre appartenant au prince Adolphe Schwarzenberg, descendant du général qui commanda l'armée autrichienne en 1814,

recommandation du vicomte Sannet, haut commissaire pour la Palestine, de 1928 à 1932. Celui-ci a demandé à la Chambre des lords d'admettre immédiatement 30.000 juifs en Palestine et d'augmenter le taux d'immigration. Selon le vicomte Sannet, la Palestine devrait rester un Etat juif-jésé-arabe.

Aucune réponse officielle n'a encore été donnée à la demande de l'Agence juive pour la Palestine, qui désire assister aux séances de l'Assemblée extraordinaire de l'O.N.U. pour les questions juives.

Madagascar et la France

UNE INDEPENDANCE IMPOSSIBLE

Le problème est donc posé avec netteté : il s'agit de savoir si la France va céder au chantage de 900.000 Hovas, qui ont rassemblée aux élections 44.719 suffrages, c'est-à-dire, par rapport à la totalité des peuples malgaches, 1,1% de la population ?
En effet, si la France abdiquait, les peuples de Madagascar ne deviendraient pas libres, bien au contraire ; nous assisterions bientôt à la renaissance de ce despotisme d'une minorité sur plus de 4 millions d'individus auxquels Gallieni avait apporté la liberté.
Car il ne s'agit pas dans la Grande Ile d'un soulèvement des masses indigènes contre notre autorité, mais de l'agitation de quelques centaines d'intellectuels, algériens et envieux, qui visent uniquement à imposer la domination d'une caste.

Dans ces conditions, la faiblesse est une faute grave. Que le gouvernement montre quelque sévérité, qu'il soit sans ménagement pour les agitateurs et bientôt tout rentrera dans l'ordre, Madagascar étant par excellence une terre de loi française.

QUELQUES REFORMES NECESSAIRES

Mais, bien entendu, la répression ne peut suffire à tout. D'importantes réformes s'imposent dans notre territoire de l'Océan Indien. En premier lieu, il faut reprendre la vaste politique de mise en valeur agricole si bien commencée par Gallieni et par Lyautey. On

AUX INDES Nouvel appel à la Ligue musulmane

DELHI. — La conférence politique, qui s'est réunie à Lucknow, a exprimé son entière satisfaction au sujet de la déclaration du gouvernement britannique, qui transfèrera le pouvoir aux Indiens en juin 1948.

Dans sa résolution, la conférence lance un nouvel appel à la Ligue musulmane, en faveur d'un échange de vues entre Hindous et musulmans.

Pendant ce temps, les troubles continuent. Dans la région de Poshawar, un groupe de policiers a été attaqué par des hommes armés, dont l'identité n'a pu être vérifiée. Le nombre des morts atteint 10 personnes. A Koulachi, de nombreux maisons ont été brûlées par des émeutiers. On compte 101 tués et 25 blessés.

UN ACCORD SINO-PHILIPPIN

Les gouvernements chinois et philippin viennent de conclure un accord sur lequel leurs relations diplomatiques et culturelles réciproques se développeront considérablement. En outre, cet accord stipule que les nationaux des deux pays pourront circuler librement sur les territoires chinois et philippin.

AUX U. S. A. Négociations pour mettre fin à la grève DES 350.000 TELEPHONISTES

WASHINGTON. — Deux questions essentielles retiennent actuellement l'attention de l'opinion américaine, celle de la grève des téléphones sur le plan intérieur, celle de l'aide financière à la Grèce et à la Turquie en matière de politique étrangère.

On imagine aisément le désarroi que peut provoquer la cessation du travail de 350.000 employés du téléphone, qui dure depuis 19 jours, dans un pays où ce moyen de transmission semble devenu si court.

On se souvient que le dernier événement marquant du conflit a été le refus par les grévistes de la médiation gouvernementale.

Le directeur du bureau de conciliation des Etats-Unis, M. Warren, s'est entretenu dernièrement avec les dirigeants du mouvement de grève. Il a notamment rencontré M. Boerne, président de la fédération nationale des employés du téléphone, et John Crull, président de la commission des contrats du syndicat, et les a invités à reprendre les négociations.

Egalement sur le plan du travail, signale-t-on la corporation américaine de l'acier et le syndicat des ouvriers de l'acier affilié au C.I.O., viennent de signer à Pittsburgh un contrat de deux ans accordant une augmentation de salaire de 15 cents par heure aux 140.000 employés des grandes corporations de l'acier.

Faute de pouvoir s'entendre les enquêteurs pour la Grèce soumettront-ils deux rapports A L'O.N.U. ?

GENEVE. — De profondes divergences se manifestent au sein de la commission d'enquête de l'O.N.U. pour les Balkans qui met actuellement la dernière main à ses travaux à Genève. Les onze membres de la commission sont divisés en deux groupes qui comptent respectivement 7 et 4 voix, et il ne semble pas exclu, si un compromis ne peut pas intervenir, que deux rapports, l'un de la majorité, l'autre de la minorité, soient soumis au Conseil de sécurité.

La commission d'enquête attend actuellement des instructions pour envoyer à Salonique une nouvelle équipe d'enquêteurs qui reprendrait, sur place, et de façon permanente l'étude des incidents de frontière septentrionale de la Grèce.

Les opérations de nettoyage dirigées contre les partisans, se poursuivent dans ce pays. Selon un porte-parole de l'état-major grec, une phase principale de l'offensive serait actuellement terminée, celle de l'extermination des rebelles dans la région du mont Pinde.

La conclusion à laquelle nous sommes parvenus dépasse, comme on peut le voir, le seul problème de Madagascar. C'est en réalité toutes les idées que nous nous étions faites de la colonisation qu'il faut revoir. Et surtout nous devons bien nous persuader que le bulletin de vote accordé à des gens qui portent souvent des noms interchangeables et que l'on n'a pas préparés à s'en servir ne remplacera jamais une saine administration et d'essentielles réformes sociales.

A. B.
FIN

Fin du régime du parti unique en Chine Le gouvernement de coalition ENTRE EN FONCTION

NANKIN. — Nous avons annoncé la nomination du général Chang Chung à la tête du gouvernement de coalition chinois qui comprend des ministres de divers partis : membres du Kuomintang, du parti de la « Jeune Chine », du parti démocrate-socialiste et de plusieurs groupements indépendants.

Le général Chang Chung demeurera premier ministre jusqu'aux élections générales d'automne, date à laquelle les électeurs désigneront les membres du premier gouvernement constitutionnel chinois qui entrera en fonction le jour de Noël.

A l'occasion de la première réunion du conseil d'Etat et de la nomination du gouvernement Chang Chung, le généralissime Tchang Kai Chek a prononcé un discours dans lequel il a insisté sur l'importance historique de la réorganisation du gouvernement.

Celle-ci marque, en effet, la fin effective du régime du parti unique en Chine. Cependant, l'influence du Kuomintang restant encore prédominante, il est peu probable que l'on assiste à de prochaines modifications dans la politique générale de Nankin. Sur le plan international, le nouveau président du Yuan exécutif a réaffirmé la volonté de la Chine « de jouer un rôle de médiateur entre les puissances occidentales et l'U.R.S.S. ».

UN ACCORD SINO-PHILIPPIN

Les gouvernements chinois et philippin viennent de conclure un accord sur lequel leurs relations diplomatiques et culturelles réciproques se développeront considérablement. En outre, cet accord stipule que les nationaux des deux pays pourront circuler librement sur les territoires chinois et philippin.

Un communiqué du parti socialiste espagnol

MADRID. — Le comité exécutif du parti socialiste espagnol a démenti catégoriquement, dans un communiqué, la nouvelle selon laquelle il serait prêt à accepter le retour de don Juan sur le trône sans préliminaires préalables.

« Il n'y a pas un socialiste en Espagne pour accepter cette solution, déclare-t-il. Notre position est celle adoptée par le gouvernement Lloja, qui a atteint la limite des concessions possibles. »

LA LUTTE CONTRE LES GUERRILLEROS

MADRID. — Un détachement de la garde civile, appuyé par des troupes marines et par une compagnie de tirailleurs, a attaqué un groupe de partisans dans la province de Ciudadreal. Deux guérilleros ont été tués et deux autres blessés. Les troupes régulières n'auraient subi aucune perte.

De plus, selon certaines agences de presse, le gouvernement de Franco aurait déclenché une véritable offensive contre les guérilleros dans la région de Valence.

LE " GRANDCAMP " NE SERAIT PAS L'UNIQUE CAUSE DE LA CATASTROPHE DE TEXAS CITY

GALVESTON. — La commission d'enquête sur le désastre de Texas City a entendu les équipages des remorqueurs qui ont participé aux premières opérations de sauvetage.

Le ressort de cet interrogatoire que le « Grandcamp » ne serait pas l'unique cause de la catastrophe. Deux détonations distinctes ont été entendues simultanément. Le navire français coula aussitôt. La seconde déflagration serait due à l'explosion de substances inflammables entreposées dans les usines « Montano Chemical ». Les premiers témoignages recueillis, qui étaient en faveur de l'explosion unique, s'expliquent par le fait que de nombreuses personnes ont perdu de la sécurité de l'ouïe après la première explosion.

LA F. S. M. EN IRAN

TEHERAN. — Sous la direction de Mustapha El Aris, une délégation de la Fédération mondiale des syndicats vient de terminer une enquête de cinq semaines en Iran, qui portait sur les conditions de travail dans ce pays. Avant de quitter l'Iran, Mustapha El Aris a accordé une interview au journal « Iranima » au cours de laquelle il a résumé ses impressions sur la situation des ouvriers et des syndicats iraniens. Situation « peu enviable », selon lui. Aussi bien que la F.S.M. ait accepté d'intégrer en son sein la Comité central des

Das Ausland schreibt:

JUGOSLAWIEN DIE JUGOSLAWISCHEN ANSICHTEN AUF DAS SLOWENISCHE KÄRNTEN

Die große Belgrader Tageszeitung "Borba" beschäftigt sich in einem langen Artikel mit der Feststellung der jugoslawischen Rechte auf das slowenische Kärnten. Der Verfasser versichert zunächst, daß die jugoslawischen Forderungen keineswegs einen "Jab- oder Rückgriff" gegen Österreich einschließen, sondern daß sie im Gegenteil auf ethnographische, geographische, wirtschaftliche und strategische Gründe zurückzuführen seien, und behauptet dann die englisch-amerikanische Stellungnahme in dieser Frage.

"Gewisse Vertreter Englands und Amerikas erheben sich gegen die jugoslawischen Forderungen und sindern dadurch die Verwirklichung der nationalen Interessen slowenischer Völker. 100.000 Slowenen haben Wunsch nach dem Anschluss in östlicher Kundgebung Ausdruck gegeben haben, trotz ihres beidenseitigen Kampfes für ihre Befreiung unterstützen die slowenischen britischen und amerikanischen Vertreter noch die Meinung, die diese Bevölkerung bedrängen."

Welchen in der Grund dieser historischen Haltung? Ansehen ist die Großbritanien und Amerika, daß Österreich eine völkerverfehlende Politik und ein Spruchwort für eventuelle Angriffe gegen die Unabhängigkeit und die Freiheit des europäischen Südostens bleiben soll. Das Haltung in der Frage Kärnten ist die Beweisaufklärung. Immer wieder geben die Besatzungsbehörden durch ihr Verhalten ihre Solidarität mit den österreichischen Behörden kund.

Sie haben alles getan, um die tatsächlichen Herausforderungen von Zdenko Kapla zu unterstützen, die zu Angriffen gegen die Slowenen führten; trotzdem sind es die letzteren, die von dem englischen Gestrichel verurteilt wurden. Andererseits haben die britischen Besatzungsbehörden den Slowenen das Recht zur Bildung einer politischen Partei versagt. Die slowenischen Antifaschisten werden sogar als "widerliche Elemente" angesehen.

Alle diese Tatsachen werden ein bestimmendes Licht auf die Tendenzen der Westmächte, die wenig Aufheben von den großen Opfern machen, welche die Slowenen auf sich nehmen, um den deutschen Besatzungsregeln zu widerstehen."

GROSSBRITANNIEN INNERE GEFAHREN IN ARGENTINIEN

Cromarty Boom. Feiter-Korrespondent in Argentinien, zieht die Aufmerksamkeit auf die gegenrevolutionären Gärungstendenzen, die sich in diesem Land entwickelt haben:

"Die unüberlegte Revolution, die Präsident Peron dem friedfertigen argentinischen Volk in Form eines Faschismus gegeben hat, ist ein schmerzliches Beispiel für einen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aufbruch, der nicht nur die Welt zur Zeit durch eine Gegenrevolution bedroht."

Die neue Opposition hat ihre Ursprung in der reichen Provinz der Getreidebauern und der Viehzüchter, die eine Hauptquelle der argentinischen Reichtümer sind. In der Umgebung von Buenos Aires sind von Santa Fe drohen die Bauern, ihre Ernten eher verkaufen zu lassen als sie zu den von der Regierung getriebenen Preisen abzugeben. Um eine Zusammenhaltung der landwirtschaftlichen Kräfte zu verhindern, hat die Regierung Versammlungen und Kundgebungen auf dem Lande untersagt.

Einer Delegation von Landwirten, die wegen Erhöhung der Regierungsgelder bei ihm vorstellte, hat General Peron erklärt: "Über verleihe ich das Land unter die landwirtschaftlichen Arbeiter und gebe jedem von ihnen eine Fläche, damit sie es vorzeitig kann."

Die Ursache des Konflikts liegt in der Politik der Regierung, die den Bauern 150 bis 170 Pesos für die Tonne Getreide bezahlt, um sie hiermit für 450 Pesos ins Ausland zu verkaufen. An dem augenblicklichen Mais macht die Regierung einen Gewinn von über 100 Prozent. Alle diese Gewinne werden von der Regierung zur Finanzierung des Fünfjahresplans verwendet; denn von dem Krieg dieses Plans hängt auch die Fortdauer der Regierung ab.

Die Landwirte beklagen, daß unter den gegebenen Bedingungen nicht der geringste Gewinn für sie abzufließen, wenn sie nicht in ihrer Arbeit auch Geld verdienen. Diese Lage kann sich verändern, wenn sie nicht will, daß die Landwirte trotz ihrer Drohung daß sie nicht abgeben werden, dies zur gegebenen Zeit dennoch zu werden, da sie die in der Frage angesprochenen Gelder dringend brauchen. Da gegen sind die wichtigsten für das kommende Jahr, die Maßnahmen gegen erlischt, und schon gibt es Beispiele, den großen Getreidebauern, den Gerichten um, daß viele Landwirte dieses Jahr nicht anbauen werden."

Das Palästina-Problem

Aegypten, Syrien und der Irak fordern Beendigung des britischen Palästina-Mandates

LAKE SUCCESS, 24. April. — Ägypten hat beantragt, daß die Frage der Beendigung des britischen Mandats über Palästina in die Tagesordnung der außerpolitischen Sitzungsperiode der UNO-Generalversammlung...

Auch Syrien und der Irak ersuchen den Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, die Beendigung des britischen Palästina-Mandates und die Frage der Unabhängigkeit Palästinas auf die Tagesordnung der Sonderversammlung der UNO-Generalversammlung zu setzen...

„Jewish Agency“ dagegen

NEW-YORK, 24. April. — Die „Jewish Agency“ wandte sich am Dienstag gegen den ägyptischen Vorschlag, demzufolge die UNO das britische Mandat über Palästina beenden und die Frage der Unabhängigkeit Palästinas auf die Tagesordnung setzen soll...

Britischer Militärzug in die Luft gesprengt

JERUSALEM, 24. April. — Der täglich verkehrende britische Militärzug Kairo-Palästina wurde nach amtlichen Meldungen bei Rehovot in Südpalästina in die Luft gesprengt. Dabei wurden, wie amtlich gemeldet wird, 5 britische Soldaten und ein Zivilist getötet, 2 Soldaten und 7 Zivilisten schwer und 21 Soldaten und 11 Zivilisten leicht verletzt.

„Irgun Zvai Leumi“ übernimmt die Verantwortung

JERUSALEM, 24. April. — Die jüdische Terroristen-Organisation „Irgun Zvai Leumi“ gab über den Rundfunk bekannt, daß sie die Verantwortung für das Zerstören der Strecke Kairo-Palästina übernehme.

Nouvelles France

DIREKTION - REDAKTION ADMINISTRATION - ANZEIGEN DRUCKEREI Marktplatz 4 - Erdgeschoss & Pergenschneid, Kornmarkt 700 Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten in der brit. & amerik. Zone nur im Straßenhandel erhältlich F. JULIEN Verwaltungsdirektor Unangeforderte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

UNO

Keine Einigung in der Atom-Frage

LAKE SUCCESS, 24. April. — Dem Arbeitsausschuß der Atomenergie-Kommission ist es nach vier, völlig ergebnislos verlaufenen Sitzungen nicht gelungen, eine Einigung über die Definition der Kontrolle der Atomkraft zu finden. Der Ausschuß beschloß deshalb, die Diskussion auf den 1. Mai zu vertagen...

Die deutsche Botschaft aus Tanganjika

LAKE SUCCESS, 24. April. — Im Traubenzitrus nahm der britische Delegierte Thomas zu einer Botschaft der deutschen Einwohner Tanganjikas Stellung, in welcher die Deutschen gegen ihre Ausweisung und Zurückführung nach Deutschland protestieren. Thomas führte aus, daß die Nazi-Partei bereits im Oktober 1933 gegründet wurde und während der darauf folgenden Jahre eine Politik des „trotzigen Fortschritts“ verfolgt habe, 1936 waren von...

den Deutschen schon Beamte für den Tag ernannt worden, um das Land von ihnen übernommen werden würde. Tanganjika wolle jetzt alle Deutschen ausweisen, die zu irgendeiner Zeit Nazis waren oder unerwünscht seien. Diese Deutschen wollten nicht heimkehren, weil ihr Land durch den Krieg vertrieben ist.

Der Weltgewerkschaftsbund zum 1. Mai

PARIS, 23. April. — Zum ersten Mal veröffentlichte der Weltgewerkschaftsbund ein Manifest, in welchem er alle noch nicht angeschlossenen Arbeiter auffordert, sich „im Interesse der Demokratie und des Friedens“ den 71 Millionen Mitgliedern des Bundes anzuschließen. Das Manifest stellt folgende Richtlinien auf:

Beendigung der Ausbeutung, gleichgültig ob sie Rasse oder Geschlecht betrifft, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit für Frauen und Jugendliche; Durchführung des Grundrechts der Vollbeschäftigung und Festsetzung der Löhne in einer Höhe, die einen Mindestlebensstandard für die Arbeiter garantiert; behaltener Jahresurlaub; Reduktion der Arbeitszeit; Presse- und Organisationsfreiheit; Ausrottung des Faschismus; Entnazifizierung Deutschlands und Demokratisierung Japans; Bestand der Gewerkschaften für die Völker Spaniens und Griechenlands und alle unterdrückten Völker, die sich im Kampf für ihre demokratischen Gewerkschaftsrechte befinden.

Kommentar des „Washington Star“

Die Folgen des „Scheiterns“ der Moskauer Konferenz

Am Montagabend erschien im „Washington Star“ ein Leitartikel, der um so interessanter ist, als er angeblich von einer offiziellen Persönlichkeit instruiert wurde. Der „Washington Star“ schreibt wörtlich:

„Infolge des Scheiterns der Moskauer Konferenz, das der Widerstand der Sowjetunion verursacht hat, können die USA versuchen, besondere Abkommen über die deutsche Frage und die Eingliederung der Wirtschaft der drei Zonen in die Wirtschaft der Westeuropäischen Länder abzuschließen.“ Der Verfasser des Leitartikels gibt zu, daß eine solche Verständigung die Gefahr in sich birgt, den europäischen Erdteil in zwei gegenständige Blöcke aufzuspalten, von denen der eine von den Russen und der andere von den Westmächten beherrscht wird. Trotzdem behauptet der Verfasser, daß eine solche Entscheidung zahlreiche Vorteile bringen werde.“

100 BRIEFMARKENKAMMER aus dem Steingelöt nach Tauchverfahren mit den übrigen Besatzungszone und dem Ausland. Geben Sie bitte Ihre Anschrift mit Nr. 900 an den Werbetuchmann, St. Wendel/Saar.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bilanzsich. Buchhalter (erste Kraft) Vorstellen bei ALIENCE HAYAS, Kornelstraße 4.

Auswahlendungen v. Postleuten, sowie Kataloge von w. Hans Hilgner, Brückstr. 10, (13) Türkheim (Wurtach) 408.

Schädliche Insekten in Feld und Garten vernichtet NEXIT CELR-INGELHEIM/RH.

INTERZONEN-GÜTERVERKEHR. Anteil bei der Durchführung des Warenverkehrs West-Ost beauftragt. Laufend Waggons in beiden Richtungen. Erziehung staatlicher Formitäten. Große Erfahrung und Verbindung in der Warenbeziehung aus beiden Zonen. Gottfried Schiller, Interzonen-Agentur, Wuppertal-Überfeld, Tassenbergstraße 51.

WER BAUEN — Sie kaufen Ihre „Eigenwohnung“ in moderner Großbauweise in Hannover und Braunschweig. 1-3 Zimmerwohnung von RM. 3000.— an. Büro u. Geschäftsräume. Arch. u. Preisliste: Hochbaugesellschaft Südost AG, Hannover, Fiedlerstraße, 332, Tel. 9 86 21 Braunschweig, Grapengoldstraße, 3, Tel. 3385.

BREIWEIS und Privat-Anstalten aller Art und allseitig beschaffte mit Jahreszeiten. Ernährungslehre Hermann Lehner. Von Fachmännern besprochen und empfohlen. Bonn, Kölnstr. 74/72.

HERSTELLERFIRMA liefert geschmackvoll gewasene Vorleger. Stückpreis RM. 15.— bei Teillieferung von 2 kg p. Stück (Bündelgröße 40x2 cm). sowie bei Abgabe von Zusätzen alle Art künstlich verarbeitete Teppiche. Pöppchen, RWA 1074 Rhein-Westf. Autogedicht, Hagen, Goldbergerstraße 17.

BRASILIAN. Sprachunterricht in brasilianisch-portugiesisch. Erfolg. Fernunterrichtsmethode durch Lehrkräfte u. lang. Ausländer. Zucht, an Berufslehre, Fernunterricht, (21) Sotham, Mülberpfad 14.

SONNENSTANDSPROGNOSEN für 1947 erhältlich nach Angabe des Geburtsdatums. Preis RM. 5.—. Frau Lina Huber, Astrologin, Komplex-Allg., Post 4.

KLEINE GUCHLAMPEN mit Halogenlampe für 24 Volt per Ansoh. Nr. 24119 an Agency HAYAS, Koostr., Marktstraße 4.

BEKANNTSCHAFTEN durch briefliches (auch fremdsprachliches) Gedankenanstreben. Verlangen Sie unser. Prospekt. Briefkasten „Rhetorik“, Bonn 7, Südfeldstr.

SAABERHEIMFAHREN. Bitte postlich od. persönlich, nur gegen Anzahlung u. Nachnahme abgeben. Anfr. mit Nr. 948 an den Werbetuchmann, St. Wendel/Saar.

SCHIFFFABRIK modern eingerichtet, mit Fernschiff-Reparaturanlage, od. einzelne Maschinen bei entsprechenden Gewerkschaften zu kaufen per. Ansoh. mit 24767 bei DANEX, Am-Tap-Landweg, Grapengoldstraße 39a.

AUSLAND

Groß-Britannien

Harold Laski erwartet friedlichen Ausgleich

LONDON, 24. April. — Der frühere Vorsitzende der Labour-Party, Prof. Harold Laski, erklärte, daß er eine Verständigung zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und den USA nach bei einem so schwierigen Problem wie dem Mittleren Osten für möglich halte. Die Sowjetunion wünsche keinen Krieg und es könne vereinbart werden, daß niemand auf die Freundschaft der Sowjetunion wachsam als Außenminister Bevin. Die Sowjetunion möge ihren Argwohn aufheben, da sie heute durch Großbritannien nicht gefährdet sei.

Dänemark

Dänische Liebesheiratspakete nach Deutschland zugelassen

KOPENHAGEN, 24. April. — Liebesheiratspakete im Gewicht bis zu 5 Kilo können laut Radio Kopenhagen jetzt aus Dänemark nach allen vier Zonen Deutschlands geschickt werden. Die Pakete bedürfen einer Ausfuhrbescheinigung und sollen nur ausgeprägte Bedarfsartikel enthalten.

Argentinien

Gattin Perons nach Spanien eingeladen

BUENOS-AIRES, 24. April. — Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten Peron wird sich am 6. Juni auf Einladung General Franco zu einem Besuch nach Spanien begeben. Sie soll auf ihrem nicht-offiziellen Besuch, von ihrem Bruder, der Perons Privatsekretär ist, begleitet werden. Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten soll auch eine Einladung zu einem Besuch beim Vatikan erhalten haben.

Für die „Vereinigten Staaten von Europa“

NEW-YORK, 24. April. — Der amerikanische Rundfunk meldet, daß 21 prominente amerikanische Bürger einen Aufruf veröffentlicht haben, in welchem sie sich für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa einsetzen. In dem Aufruf heißt es, der Ursprung der Krise sei hauptsächlich auf die Uneinigkeit in Europa zurückzuführen. Die Vereinigung des europäischen Kontinents sei für seine Weiterentwicklung entscheidend.

„Die Aktuelle“ Monatschrift für Steuer, Recht und Wirtschaft von Prof. Dr. Ewald Auffermann und Prof. Dr. Friedrich Glawe. FORTMUN A 3, 64 Seiten stark. Preis pro Vierteljahr RM. 5.—. Zu beziehen durch: Friedrich Kiehl, G. m. b. H., Ludwigshafen Rh., Harmsstraße 2.

Von der Ideenklippe zum Patent bzw. Gebrauchsmuster können Sie uns die Uebersetzung, Ihren Verleserungs- u. Patentantrag vorlegen lassen. In die Hände geben. Besuchen Sie unsere Ausstellung, während derer wir in allen Fragen der Patentbearbeitung und ein gut geschulter, ständiger Mitarbeiter gegen Sie in die Lage, Sie jederzeit gut zu bedienen. Wir bitten um Ihren Aufruf (NO.-BÜRO HILDEBRAND STUTTGART-S, Stuttgarterstraße 24).

SUCHE ausländische, nur seriöse Großfirmen zwecks Einkauf in Deutschland zu vertreten. Seit über 30 Jahren in der gesamten Industrie eingebürgert. Egon R. Kiew, PKW- u. Taktung, Korrespondenz in Englisch, Französisch u. Spanisch. Ansoh. mit. AB 1195 an Adalbert, RUTZ, Stuttgart-Deerfeld.

Vereinigte Staaten

Der Senat billigt Hilfsprogramm für Griechenland und die Türkei

WASHINGTON, 24. April. — Das von Präsident Truman vorgeschlagene Hilfsprogramm für Griechenland und die Türkei wurde durch den amerikanischen Senat am Dienstag angenommen, und zwar mit 67 gegen 23 Stimmen. Das Programm bedarf nun noch der Annahme des Repräsentantenhauses.

Vor der endgültigen Abstimmung waren zwei von dem demokratischen Senator Johnson eingebrachte Änderungsanträge, welche die Streichung der Hilfe für die Türkei und des Hinweises auf eine militärische Unterstützung Griechenlands vorsehen, mit 78 gegen 22 Stimmen abgelehnt worden. Auf einen Antrag, der die endgültige Abstimmung erst nach einer erneuten Prüfung des Truman-Planes vorsehen, wurde mit 68 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Nach der raschen Annahme des Hilfsprogramms durch den Senat wird eine ebenso reibungslose Billigung durch das Repräsentantenhaus erwartet. Einige Gegner des geplanten Programms hatten im letzten Augenblick beschlossen, ihre Änderungsanträge nicht mehr einzubringen.

Tom Conally-Texas, leitendes Mitglied des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte, das amerikanische Volk stehe hinter dem Programm des Präsidenten.

Für die „Vereinigten Staaten von Europa“

NEW-YORK, 24. April. — Der amerikanische Rundfunk meldet, daß 21 prominente amerikanische Bürger einen Aufruf veröffentlicht haben, in welchem sie sich für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa einsetzen. In dem Aufruf heißt es, der Ursprung der Krise sei hauptsächlich auf die Uneinigkeit in Europa zurückzuführen. Die Vereinigung des europäischen Kontinents sei für seine Weiterentwicklung entscheidend.

Kurzmeldungen

LONDON. — A. L. Eastmann, der politische Sekretär des jüdischen Weltkongresses erklärte, daß der Todestod der jüdischen Nation die Tränen der jüdischen Nation um den Tod ihres Königs teilte. König Christen, so erklärte er weiter, habe während der deutschen Besetzung Dänemarks die Befehle des jüdischen Reiches ignoriert, was das jüdische Volk nie vergessen werde.

LISABON. — Nachdem die portugiesische Regierung der Standard-Organisation die Genehmigung erteilt hat, in der portugiesischen Hauptstadt Oporto zu arbeiten, wird die Gesellschaft von diesem Jahr mit dem Bau von Tanks für rund 30 000 Tonnen Öl beginnen.

TRIEST. — Als Protest gegen die Absetzung des Universitätsrektors durch die alliierte Militärregierung besetzten 20 Studenten des Universitätsgebäude.

NEW YORK. — Für besondere vorzuziehenden Verhalten bei der Vernehmung eines japanischen U-Booten vor der Küste im Januar 1945 erhielt Roosevelt ein vergangenes Dienstag eine goldene Auszeichnung.

„Nouvelles de France“ Nummer 77

ZWEITER TEIL DIE VERBRECHEN XI BEICHTE (FORTSETZUNG)

Aber würde dich Vasseur bis dahin gehen lassen? Er würde dich ununterbrochen überwachen, beim geringsten Zeichen der Auflehnung, beim ersten Schein von Nachgeben, oder einfach, sobald du keinen Pfennig mehr besitzt, wird er dich unterdrücken. Hast du nicht für ihn, zusammen mit einigen Spitzhaken, deren Genosse er ist, der einige der das Geheimnis seines Lebens kennt? „Das ist wahr“, sagte Stephen. „Nehmen wir jetzt an, daß du nicht zahlst, und daß du Vasseur sofort anzeigt. In diesem Fall entscheidet er entweder die Polizei, oder die Polizei bemächtigt sich seiner. Wenn er entscheidet, so ist es schlimm. Um ihn dann verhaften zu lassen, wirst du das Gesicht von allem in Kenntnis setzen. Das Geheimnis deiner Hände wird bekannt werden und das Betragen Vassours problematisch bleibt, wird deine Verteidigung Schwierigkeiten machen. Man wird dich für einen Lügner oder einen Wahnsinnigen halten. Ferner, von seinem Berufsgeheimnis befreit, wird die Ueberplanung der Hände bekräftigt, aber er weiß nicht, was aus dem Körper Vassours geworden ist. Dieser Körper war bestimmt, unter dem Messer seiner Schüler in kleine Stücke aufgeteilt zu werden, der Professor hat die einen von diesen Überlebens; und das Verschwinden dieses Geheimnis, wie auch vielleicht von gewissen anderen, wird die Wiederherstellung Vassours nicht beweisen. Man wird etwas feststellen.“

Hände denen auf dem Messer entsprechen... Aber wenn Vasseur nicht antwortet, wenn man ihn übermorgen bei dem Stellcheln, das er dir gegeben hat, verhaftet, so ändert sich alles! „Glaubst du?“ warf Stephen ein. „Wenn ich, selbst in seiner Gegenwart, behauptete, daß die verhängnisvollen Abdrücke nicht von meinen Händen kommen, so wird der Richter nur mit der Schulter zucken!“ „Hast du nicht gesagt, daß Vasseur den abgemordeten Handschuh mitbringen wird?“ „Und wenn er ihn nicht mitbringt?“ „Er kann es ablehnen. Hierüber hat er mir nicht geantwortet; er hält mich ganz anders fest.“ „Nun, du bist es, der ihn hält, weil er glaubt, dich zu halten, weil er überzeugt ist, daß du nichts anderes mehr, als eine Maschine bist, deren Schlüssel er besitzt, während doch das Gegenteil der Fall ist und wir zu zweien sind! Bedenke, bis zu welchem Punkt dieser Mann von seinem Despotismus erfüllt ist. Sein Triumph über dich macht ihn blind. Das zeigt deutlich das Stellcheln, das er dir gegeben hat. Er stellt sich nicht vor, daß du dich gegen ihn auflehnt.“ „Und wenn er nicht selber kommt?“ „Er wird kommen. Alles deutet das an. Zunächst sein Dinkel.“ „Nun, kurzum, nehmen wir an, es komme und man verhafte ihn, er aber hat den Handschuh nicht mit, was dann?“ „Dank daran, daß er mich durch Briefe, die

er bereit hat, in der Mordnacht an Herrn Crochans bloßgestellt hat Ueberlege, daß ich am Tag dieser ersten Ermordung selber die Holzhande der Gliederpuppe in meinen Händen gehalten habe. Coindre hat nicht gesagt, aber er konnte auf diesen Holzhanden, so zerstückelt sie auch sind, dieselben Fingerabdrücke finden, die auf dem Messer waren! Das genügt, mich in den Verdacht zu bringen, daß ich vor dem Verbrechen dem Mörder des Barons die Demonstration einer Machiavellistischen Inszenierung vorgesetzt habe!... Und ach, ich sehe auch wirklich kein Entkommen aus dem zweiten Mordverbrechen! Dieser Vasseur ist unerbittlich!... Das sieht man seinem Gesicht an.“ „Wie sieht er aus?“ „Er ist blond mit schwarzen Augen und einer braunen Haut. Er sieht einen an, wie ein grausamer Adler; seinem Aussehen nach hätte man ihn für einen Handwerker, der sich auf den Künstler hinaus gibt. Aber seine Sprechweise macht einen unheimlich; sie ist vielfältig, bald gewöhnlich, bald fast gewöhnlich. Dialektweise sind gefügt von anspruchsvollen technischen Ausdrücken.“ „Wir müssen, wir müssen ihn der Gerechtigkeit ausliefern“, rief Roine. „Er darf nicht geschoben, daß die Wahrheit nicht aus Tageslicht kommt. Man soll ihn verhaften! Es ist unmöglich, daß das Opfer bestraft wird, während der Schuldige vorhanden ist und man ihn unter Riegel

hüllt!... Stephen, hab' Vertrauen. Die Gründe fehlen mir, aber der Verstand ruft mir zu, daß man ihn anzeigen muß!“ „Ich muß also meine Entehrung eingestehen? Veröffentlichung, daß Stephen Orlic die Hände eines Mörders hat, wie der König Midas die Ohren eines Esels hatte? In der tödlichsten Lächerlichkeit Schiffbruch leiden!“ „Die nackte Tatsache wird nicht bekannt werden, alles zusammengenommen, wäre das nicht besser, als in den Todesangeln, das Messer an der Kehle und das Fallbeil über dem Kopf dahin zu leben! Schließlich, ist es nicht unsere Pflicht, den Mörder meines Vaters und meines alten Freundes zu verfolgen, den Henker, der dich verfolgt hat, den Räuber, der dein Vermögen stehlen will und — überhaupt — einen gefürchteten Mörder, der schon furchtbare Taten begangen hat, der noch andere begehen kann und der seine Schuld noch nicht bezahlt hat?... Wer ist dieser Vasseur? Ein Galeriensträfling, der der Guillotine entwischt ist.“ Seine Freiheit und sein Leben sind ungesetzlich! Seine Gegenwart unter der Sonne ist eine Beleidigung des Rechts! Sie verletzt die Gerechtigkeit! Ja, sie verletzt sogar den Verstand!... Roine schwieg plötzlich und begann angetrennt nachzudenken. In ihrem Geiste stellte sie sich außerhalb der Ereignisse, sie „stieg zum Sirius hinauf“ und gab sich Mühe, die Dinge mit neuem und unbeteiligten Aug' anzusehen. Dann senkte sie ihrem Blick über Stephen.

Er war ohne Kraft und ohne Farbe, man konnte ihm keinen Vorwurf daraus machen. Seit der Katastrophe von Montgeron erlitt er die Tötungen eines Verurteilten. Andere würden aus solchen Erfahrungen mit weißen Haaren hervorgegangen sein. Andere hätten die Sprache verloren oder wären Stotterer geworden. Andere wären verunstaltet; andere hätten die Füße voranbehalten. Sie fühlte ihn verkümmert und unsicher. Als er ihr vorhin erzählte, welche Kräfte seine tolle Einbildungskraft erfand, um die Form seiner Hände, die stärker waren als die früheren, zu verbergen, war sie erstaunt gewesen. Wozu hatte er die größeren Zahlen aus den Handrücken gekratzt? Wozu war die Ausweitung der Ringe notwendig gewesen, in deren Gefolge der Diebstahl der Schmuckstücke lag? Die Verwundungen, die Nähte und die Wundmale hätten das Anschwellen der Hände und das Entstellen der Finger erklärt!... Wie viele Stöße aber hatte Stephen seit der Zeit aushalten müssen! Die Hülfe, die Verbrechen, die Verdächtigungen, die er zweimal um sich schleichen gefühlt hatte!... Sie sagte: „Laß mich gewöhnen, wirst du? Ich habe einen Unfall. Aber Ratschläge sind mir unannehmlich. Ratschläge eines Besessenen. Ich darf nicht daran denken, sie von irgendeinem Beamten zu erhitzen; das käme einer Anzeige gleich. Einer meiner Bekannten vereinigt aber alle notwendigen Bedingungen. Er ist ein Mann, für den das Gericht keine Geheimnisse hat und dennoch ist er kein Beamter. Seine Freundschaft bürgt mir für seine Verschwiegenheit. Ich meine Breteau, der Gerichtsdirektor ist. Bis du damit einverstanden, mir die Führung zu überlassen?“ Stephen, von Müdigkeit vermahnt, machte eine Bewegung durch die er sich ihr überließ. (FORTSETZUNG FOLGT)

Deutsche Pressestimmen Aus der französischen Zone

NACH EINER STREICHUNG Unter der Überschrift 'Artikel 104' schreibt die 'Oraunauer Zeitung'...

Am vergangenen Montag aus wurde zur allgemeinen Überraschung der Antrag gestellt, den Artikel 104 wieder zu streichen...

Unter dieser Überschrift schreibt Gustav Fischer in der 'Saarbrücker Zeitung'...

Die Nachteile nach all diesen Dingen schien auch in Amerika fast unvorstellbar, Geld war aus der Krisenperiode noch im Übermaß vorhanden...

bes und kriegsbedingten Strafen hätte, die bei dem Jahre 1946 die Wirtschaft der USA beunruhigten...

MASSIE ODER GEMEINSCHAFT Einem unter dieser Überschrift in der 'Trierischen Volkszeitung' erschienenen Leitartikel entnehmen wir folgenden Auszug...

Die Erklärung für diese im Norden seit Hunderten von Jahren ungenutzten Naturereignisse findet sich in dem Ausbruch des auf Island gelegenen Vulkans Hekla...

Die Erklärung für diese im Norden seit Hunderten von Jahren ungenutzten Naturereignisse findet sich in dem Ausbruch des auf Island gelegenen Vulkans Hekla...

INSUBORDINATION Nicht ohne Humor kommentiert die 'Kölnener 'Blitzzeitung' das Ungeschick der Alliierten Besatzer...

Die Nachteile nach all diesen Dingen schien auch in Amerika fast unvorstellbar, Geld war aus der Krisenperiode noch im Übermaß vorhanden...

Die Nachteile nach all diesen Dingen schien auch in Amerika fast unvorstellbar, Geld war aus der Krisenperiode noch im Übermaß vorhanden...

VULKAN HEKLA

Seit den ersten Apriltagen senkt sich auf die finnische Hauptstadt ein dichter, feiner Staubregen, den man bei einem näheren Hinschauen als Asche erkennt...

Die Erklärung für diese im Norden seit Hunderten von Jahren ungenutzten Naturereignisse findet sich in dem Ausbruch des auf Island gelegenen Vulkans Hekla...

Die Erklärung für diese im Norden seit Hunderten von Jahren ungenutzten Naturereignisse findet sich in dem Ausbruch des auf Island gelegenen Vulkans Hekla...

Die Erklärung für diese im Norden seit Hunderten von Jahren ungenutzten Naturereignisse findet sich in dem Ausbruch des auf Island gelegenen Vulkans Hekla...

Comme le temps passe

Le 26 AVRIL 1947 le capitaine L. Besson de l'Etat se présentait vers dix heures du matin au domicile de M. Dietrich, maître de Strasbourg...

MOTS CROISES

PROBLEME N° 406. A crossword puzzle grid with numbers 1-10 indicating starting positions.

Horizontalement. — 1. Remède automobile; Dans barbe. — 2. Théologien malheureux; Monnaie. — 3. Gros cou; Saint. — 4. Partout de la même longueur; Dans chat. — 5. A agiter avant l'usage; Scipion des plaines cramoisies. — 6. Partir; — 7. Prénoms; Deux de chat. — 8. Berger; Sa refuse à administrer. — 9. Nobles; Centras. — 10. Caractère.

SOLUTION DU N° 405. Horizontalement. — 1. Roches; — 2. Alibis; — 3. Clair; P.S. — 4. Cizin; P.S. — 5. H. Sollen. — 6. Ardeur; L.B. — 7. Hémisphère. — 8. A.D.A.D.; Iran. — 9. Lait; E.G.T. — 10. Email; Sées.

Zu Glück und Erfolg durch Selbstverwirklichung. WERBUNG FÜR DIE GEMEINSCHAFT DER SELBSTVERWIRKLICHENDEN...

NEUE NOTEN. Tausch- und Umtauschgeschäfte für Klavier, Akkordeon u. Handharmonika...

HAUPTLEHNER L.B. 60 J., sehr tüchtig, gutes Einkommen, verheiratet, mit 2 Kindern...

Stellenangebot. Geübte, jüngere Korrespondentinnen. In französisch und deutsch, belgiëli auch der französischen Stenographie...

DAME, 33 Jahre alt, ev. Reihe Eheschließung, bietet Einzelzimmer in Restaurant a. Kaffee, Heran, die Interesse an Geschäftsbetrieb haben...

BANKBEAMTER, 41 J., 1,70 m. Hausfrau, a. Wohnort in Pörsheim w. bald Heirat, sympath. Dame aus gut. Hause...

KONTORISTIN, 28 Jahre, kath., 1,60 groß, schlank, gute Erziehung, mit Auswärtigen und Vermögenden, sucht entsprechenden Partner...

HOTELIERSOHN (Koch u. Bäcker), 34 J., 1,80, wünscht zur Übernahme des elterl. aut. u. unabh. Unternehm. in Stadt an Sudensee Hotel u. gr. gr. Pfl. od. Wwe. zu Ausb. u. Verw. erwünscht...

Kfm. BÜROKOLLEKTOR, 44 J., 1,78 m. ledig, in Einkommen u. Vermög. in Geld- und Sachvermögen, wünscht bald. Wiederheirat mit nur 2 Kindern, wü. schl. Frau bis 30 J. u. Bestreben repräsentablen Wohnhauses a. Ausst. wü. evtl. Gem. d. N.N. evtl. H. 313 Institut Harmonie, Margarete Str., Verwaltung Konstanz, Badenstraße 8.

ZAHNARZT, DOKTOR, mit beiden Fachrichtungen, ca. 30.000 RM. Barverm., sucht als Zahnarzt in Kollegium od. Witwe, auch mit Kindern, die Einzelpraxis in Zahnarztpraxis. Er selbst ist Orthodont, 41 J., schiedlich geschieden, schw. Kap., ohne Nebenverm. u. schuldet. Zahnarzt, evtl. 5.2. 3548 an WERBA, Werbetau, Frankfurt/M., Süßstraße.

EHEANBAHUNG auf Grundlage, höchster Art, für Individuelle durch Frau Karla Schulz, geb. Scharunge Hannover, Sandwegstr. 23. Beste Erfolge seit 1914.

Lasan Sie jeden Dienstag unsere Sportberichte. Aullagezeit am 25.4.1947: 237 148

nière heure... dernière heure... der

La riposte du parti socialiste aux menaces réactionnaires

PARIS. — A l'issue de la réunion qu'il a tenue mercredi le comité directeur du parti socialiste a publié le communiqué suivant: « En présence d'une reprise des menaces réactionnaires, tant sur le plan économique que sur le plan politique, le parti socialiste, soucieux d'unir toutes les énergies républicaines, prend l'initiative d'inviter les partis communiste, radical, M.R.P. à prendre contact avec lui. »

Le voyage de M. Wallace en France

NEW-YORK. — L'hédomadaire « New Republic », dont M. Henry Wallace est rédacteur en chef, publie le texte d'un télégramme déclarant notamment que le voyage de M. Wallace en France renouvellera l'amitié traditionnelle franco-américaine et permettra « d'établir » en ce monde qui est saillant, un plan de libre échange d'opinions entre les chefs de nations et les peuples de bonne volonté. On relève particulièrement parmi les émissaires du télégramme, les noms de MM. Elliot Roosevelt

La situation à Madagascar

TANANARIVE. — Selon les dernières nouvelles, il ne semble pas que la situation à Madagascar se soit améliorée. Les liaisons radio-télégraphiques sont actuellement normales. Dans toute la zone troublée, les reconnaissances aériennes et les patrouilles se poursuivent sans relâchement. De nouveaux renforts en provenance de la Réunion sont arrivés par avion à Tananarive. Seul le poste de Ifanadiana, au nord-ouest de Tananarive, a été attaqué par une bande de deux à trois cents rebelles qui ont été mis en fuite par les gardes indigènes, dirigés par l'administrateur.

M. RAVOHANGY RECONNAIT QU'UN APPEL A LA REVOLTE A ETE LANCE PAR LES CHEFS DU M.D.R.M.

TANANARIVE. — Deux lettres ont été adressées récemment à M. de Coppet, haut commissaire de France à Madagascar, par M. Ravohangy dans lesquelles ce dernier reconnaît avoir participé à la réunion tenue le 27 mars au siège central du mouvement de rénovation démocratique malgache. Dans ces lettres, M. Ravohangy précise que M. Rabemananjara a rédigé personnellement le télégramme, adressé sous forme d'ap-

La tournée d'inspection du général Leclerc au Maroc

AGADIR. — Le général Leclerc, venant de Meknès, est arrivé au terrain d'aviation militaire d'Agadir où les honneurs lui ont été rendus. Les chefs de corps et des services, lui ont été présentés, puis un thé lui a été offert par le palais. Après avoir visité le port, le général Leclerc est parti par avion pour Marrakech où il a assisté à une dînette offerte en son honneur par le pacha. Le général Leclerc visitera ensuite Dar et Asfel.

L'aide américaine à Saint-Lô

WASHINGTON. — L'association « Aide à la France » a donné dans un grand hôtel de Washington un bal organisé au profit de la reconstruction de l'hôpital de Saint-Lô. Le bal avait été précédé d'une réception officielle à l'ambassade de France à laquelle assistaient notamment autour de l'ambassadeur et de Mme Bonnet, le juge Fred Vinson, président de la Cour suprême des Etats-Unis, le gé-

La campagne antisoviétique aux Etats-Unis

WASHINGTON. — M. Parnell Thomas, président de la commission parlementaire d'enquête sur les activités antisoviétiques, a adressé une lettre au président Truman pour lui demander de donner l'ordre au ministre de la Justice, de poursuivre les leaders communistes connus, criminels et conspirateurs. A l'égard des Etats-Unis, M. Parnell a déclaré que le Congrès est inquiet de l'inaction du département de la Justice après la plainte de la commission d'enquête accusant les chefs du parti communiste américain de violer la loi exigeant leur inscription comme agents étrangers.

Quarante victimes dans un naufrage au large des côtes galloises

LONDRES. — Le bâtiment anglais « Stamps » a fait naufrage au large de la côte galloise. Les quarante membres de l'équipage ont péri. C'est alors qu'il faisait route vers Newport (Monmouthshire) que le « Stamps » a été pris dans une tempête de vent atteignant une vitesse de plus de 100 km. à l'heure. Violamment frappé par de hautes vagues, le bâtiment est allé s'échouer sur une plage de galets. Quelques instants plus tard, il était

Explosion dans une usine en Floride

TAMPA. — Une explosion s'est produite dans une usine de produits chimiques de Tampa. Deux ouvriers ont été tués et au moins quatre autres blessés. Les dégâts matériels sont importants.

Condamnation des incendiaires de Lidice

PRAGUE. — Le tribunal a rendu son verdict dans le procès des agents de la Gestapo incendiaires du village de Lidice. F. Oradour tébèque. Six des accusés, dont le chef de la Gestapo et son adjoint, ont été condamnés à mort et neuf autres à des peines allant de quatre à trente ans de prison. Un des accusés a bénéficié d'une remise de peine. Svoboda, le seul Tchécoslovaque de la bande, qui était chauffeur de la Gestapo, a été condamné à dix ans de prison.

NOUVELLES BREVES

VERSAILLES. — Un certain nombre d'ouvriers des mines de charbon de Valenciennes, à Fayat-Violle-Puix, se sont mis en grève. Ils réclament une augmentation de salaires. Des manifestants se sont introduits par effraction dans le château de Preville, près de l'île-Adam, appartenant au comte Galard. Le montant du vol est évalué à 2 millions. PARIS. — C'est le 9 mai prochain que M. Winston Churchill arrivera dans la capitale française. Le lendemain sera lieu une prise d'armes au cours de laquelle M. Churchill sera décoré de la médaille militaire qui lui est conférée par le gouvernement français. BORDEAUX. — La vingt-troisième foire coloniale internationale agricole de Bordeaux, toujours plus importante par le nombre croissant des adhérents, par la diversité et la multiplicité dans toutes les branches des marchandises exposées, sera officiellement inaugurée le 1er juin. PARIS. — Une messe de « Requiem » a été célébrée au théâtre Saint-Louis-Louis-les-Vivantes par la fédération des déportés et internés de la Résistance, à l'occasion de l'anniversaire de la libération de tous les camps de concentration. ROME. — Les élections municipales à Rome ont été fixées à la fin du mois de juin par le conseil des ministres. Les élections qui se sont déroulées en novembre dernier aboutissant à la formation d'un conseil municipal, qui, après plusieurs séances infructueuses, ne parvint pas à élire un maire. Ainsi un commissaire provisoire fut nommé par le gouvernement et son nouvelle constitution déclara les élections. WASHINGTON. — Le président Truman a nommé M. William Clayton, sous-secrétaire d'Etat aux Affaires économiques, comme représentant des Etats-Unis à la commission économique de l'O.N.E.C.O. LISBONNE. — On annonce officiellement que le gouvernement portugais a autorisé la « Standard Oil Company » à installer des réservoirs à Lisbonne.